

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 137 (1971)

Heft: 9

Artikel: Gefechtsausbildung für Artilleristen

Autor: Brandenberger, Wolf / Riethmann, F. / Peters, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-46784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Mehrheit von 60% bejaht den Europagedanken, selbst unter Inkaufnahme einer gewissen Einbuße der nationalen Souveränität.

Diese eindeutige Einstufung der Europaidee vor der Bewahrung der unbeschränkten nationalen Selbständigkeit ist in den Großstadtagglomerationen ganz besonders stark ausgeprägt, ebenso unter den Befragten mit Mittelschul- beziehungsweise Hochschulabschluß. Andererseits sind die «Isolationisten» unter den Befragten mit nur Volksschulbildung sowie bei den Bewohnern kleiner Ortschaften eindeutig in der Mehrheit.

Frage: «Angenommen, Europa wäre durch irgendeine außenstehende Macht bedroht. Was glauben Sie, unter welchen Bedingungen wäre in einem solchen Fall die Lage der Schweiz besser:

	%
A. Als Mitglied einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft ...	29
B. Als außenstehendes, neutrales Land, ohne jegliche Bindung an irgendeine europäische Verteidigungsgemeinschaft	56
	85
«Kommt aufs gleiche heraus»	11
«Weiß nicht»	4
	100

Eine relativ starke Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, daß im Falle einer Bedrohung Europas die Lage der Schweiz als neutraler Staat besser wäre denn als Mitglied einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Diese Meinung herrscht in der Deutschschweiz stärker vor als in der Welschschweiz und bei den vierzig- bis neun- undvierzigjährigen Befragten wesentlich stärker als bei den übrigen Altersgruppen.

«Diese Überzeugung ist mir aber kein Hindernis, zu wissen und bei jedem Studium eines Krieges von neuem wieder zu empfinden, welch mächtiges Bildungsmittel die Kriegsgeschichte ist. Dasjenige, was der Erschaffung eines Vertrauens verdienenden und von schlichtem Selbstvertrauen durchdrungenen Heerwesens am meisten immer im Wege steht, ist, daß im Frieden das Bewußtsein des Wesens des Krieges einschlämmt, denn alles läßt sich im Frieden ohnedies viel müheloser und hübscher gestalten. Durch das Studium der Kriege ist dieses Bewußtsein wach zu erhalten und mit ihm die klare Erkenntnis der unerbittlichen entscheidenden Bedingungen für Erfolg und Mißerfolg. Je tiefer man durch das Studium der Kriegsgeschichte in das Wesen des Krieges eindringt und die entscheidenden Ursachen für Sieg und Niederlage erkennt, desto bedeutungsloser erscheinen einem die Nebenursachen: Formationen und Verfahren. Je mehr man aber bezüglich dieser und bezüglich des dazugehörenden korrekten Denkens und Handelns durch das Studium der Kriegsgeschichte lernen will, desto mehr verwischt sich die Erkenntnis der entscheidenden Ursachen. Für Verdy du Vernois, den bahnbrechenden Lehrer für Truppenführung, war das Fazit seiner eigenen Kriegserfahrungen: 'Im Kriege ist zwei mal zwei nicht immer vier; man weiß nie, ob man zur Regel oder zu ihrer Ausnahme zu greifen hat. Darum bleibt auf diesem schwankenden Boden nichts anderes übrig, als um so mehr an die eigene Kraft zu appellieren. Klarheit in dem, was man vorhat, und Energie in der Durchführung dessen, was man beabsichtigt, das sind diejenigen Piloten, welche noch am besten über die zahllosen Klippen hinwegführen.'»

(Ulrich Wille, «Normalverfahren und Führerausbildung», 1911)

Gefechtsausbildung für Artilleristen

Mindestanforderungen bezüglich Gefechtsausbildung der in Artillerieeinheiten eingeteilten Wehrmänner.

Oblt Wolf Brandenberger in Zusammenarbeit mit Hptm F. Riethmann und Hptm E. Peters

1. Ziel der Arbeit

Festsetzung von Mindestanforderungen bezüglich Gefechtsausbildung der in Artillerieeinheiten eingeteilten Wehrmänner und Aufzeigen von Wegen zu deren Erreichung.

2. Zweck der Arbeit

Hilfe für den Truppenkommandanten, diese Zielsetzung im Rahmen von Wiederholungskursen zu erreichen.

3. Ausgangslage

Aufgabe der Artillerie ist, ihren Auftrag trotz Feind-Einwirkung in jeder Lage zu erfüllen.

Im heutigen Zeitpunkt ist diese Anforderung nicht erfüllt.

Die Grundausbildung in Rekruten- und Kadernschulen bezüglich Gefechtsausbildung und -technik ist ungenügend; in den Wiederholungskursen steht nicht genügend Zeit hierzu zur Verfügung.

4. Welche Forderungen stellt der moderne Kampf bezüglich Gefechtsverhaltens an in Artillerieeinheiten eingeteilte Wehrmänner?

Ausrüstung.

Klare Vorstellung des Kampfgeschehens.

Verhalten im Gefecht: Bewegung; Tarnung; Deckung; physische und psychische Bereitschaft; Beobachtung; klares Voraugenhalten des Auftrages (Auftragsbewußtsein); Zielbestimmung und Distanzschätzen; Verschlagenheit, List; Verbindung; Retablierung.

Einsatz der Mittel: persönliche Waffe; Einsatz der Kollektivwaffen; Einsatz der Geräte; AC-Schutzdienst; Selbst- und Kameradenhilfe; Retablierung.

Zusätzlich im Verband: Beobachtungs- und Horchposten; Sperre; Kommandopostensicherung; Widerstandsnest; Verschiebung; Aufklärung; Überwachung; Gegenstoß; Verbindung.

5. Aus diesem Katalog von Forderungen sind unseres Erachtens folgende Mindestanforderungen zu berücksichtigen (sowohl bei Tag wie auch bei Nacht)

Beim einzelnen Wehrmann.

Erste Dringlichkeit. Ausrüstung: Kampfanzug für alle Wehrmänner; klare Vorstellung des Kampfgeschehens. Bewegung: Erreichen eines Zieles, ohne vom Gegner gesehen zu werden. Tarnen: Verweilen an einem Ort, ohne vom Gegner gesehen zu werden. Deckung: Weitmöglichster Schutz vor feindlicher Feuereinwirkung sowohl in der Bewegung als auch beim Verharren an einem Ort. Persönliche Waffe: Beherrschen der Waffe in jeder Situation; vollständige Ausnützung der Feuerkraft.

Zweite Dringlichkeit. AC-Schutzdienst: Maßnahmen zum Schutz gegen AC-Einwirkung in jeder Lage; Verhalten nach erlittenem AC-Einsatz. Kameraden- und Selbsthilfe: Behandlung der häufigst auftretenden Verletzungen. Zielbestimmung und Distanzschätzen: Verfahren zur Zielbestimmung beziehungsweise Zielquittung; sicheres Distanzschätzen (bis 300 m).

Dritte Dringlichkeit. Flugzeug- und Panzererkennung: Erkennen eigener Panzer und Flugzeuge.

Im Verband.

Erste Dringlichkeit. Kollektivwaffe (Raketenrohr): Vernichten von stehenden und fahrenden Zielen im Waffenbereich; pro Raketenrumpf 4 Schuß in der Minute im Ziel. Verschiebung: Sicherungsdetachment. Beobachtungs- und Horchposten: Schutz einer Stellung/Standortes vor Überraschung. Verbindung: Stetes Kontakthalten in der Bewegung und am Ort mit Nachbarn.

Zweite Dringlichkeit.

Straßensperre: Überwachung einer Achse; Sperren einer Achse (Verhindern des Gegners am Durchbruch durch die Sperre). Kommandopostensicherung: Bewachung des Kommandopostens, Kontrolle über Eingänge und Ausgänge; Verhindern des Eindringens.

6. Zielsetzung

In den vorerwähnten Themata muß jeder in der Artillerie eingeteilte Wehrmann die Stufe «Anwendung» erreichen und aufrechterhalten. Eine Spezialisierung des einzelnen ist erst dann sinnvoll, wenn der Wehrmann dieses Niveau erreicht hat.

7. Mittel und Wege

Vorbereitungen vor dem Wiederholungskurs. Festlegen der Ziele und Teilziele durch den Einheitskommandanten im Rahmen des gegebenen Wiederholungskursraumes und der für die Ausbildung zur Verfügung stehenden Zeit. Voraussetzungen:

- frühzeitige Kenntnis des Wiederholungskursbefehls des Abteilungskommandanten;
- keine nachträgliche Beschränkung der gegebenen Zeit und Abkommandierungen von Kader und Soldat.

Volles Ausnützen der Rekognoszierungskompetenz gemäß WAO; Aufbieten von Zugführern zur Rekognoszierung und Planung von Übungsanlagen im Wiederholungskursraum; Kommandant, Feldweibel und Fourrier wie bisher (1 Tag), etwa 3 Wochen oder 4 bis 6 Wochen vor dem Wiederholungskurs, Kommandant und Zugführer für den Rest der Kompetenzzeit (total 9 Tage). Ausarbeitung schriftlicher Arbeitsprogramme auf Grund der Rekognoszierung.

Vorbereitungen während des Wiederholungskurses. Im Kadervorkurs: 50% der im Kadervorkurs vorgesehenen Totalarbeitszeit für die theoretische und methodische Vorbereitung des Kaderns bezüglich Gefechtsausbildung einsetzen. Während des Wiederholungskurses: Detaillierte Rekognoszierung und Vorbereitung der ausgearbeiteten Übungen des Kommandanten mit den Zugführern beziehungsweise des Kommandanten und der Zugführer mit den Unteroffizieren am Übungsplatz.

Kaderausbildung: Beschränkung der reinen Kaderausbildung auf die Themata Befehlsgebung und Führung.

Instruktion beziehungsweise Ausbildung der Truppe. Mindestzeitbedarf: Zweimal 2 volle aneinanderhängende Arbeitstage (je 1 Tag Grundausbildung, zweiter Tag für vorbereitete Übungen, Möglichkeit der Nachtausbildung).

Hilfsmittel:

- vermehrtes Anfordern der gemäß WAO zur Verfügung stehenden Hilfsmittel;
- Erhöhung des Kredites für truppeneigene Materialbeschaffung, getrennt nach Verbrauchsmaterial und bleibenden Hilfsmitteln;
- Bereitstellung von wirklichkeitsgerechten Zielen (Norwegerscheiben, Panzerziele); Beschaffung von Zielen, die ohne besonderen (großen) Zeitaufwand die Treffererkennung gewährleisten;
- Intensiver Kaderaustausch zwischen Infanterie und Artillerie, und zwar gegenseitig und auch für Unteroffiziere;
- Ausbau der Sammlung von Merkblättern, Austausch von Übungsanlagen zwischen Artillerie/Infanterie via zentrale Stelle im Kommando der Division;
- Anpassung der Munitionsdotations für den Kadervorkurs und Wiederholungskurs an die vermehrte Schießausbildung und Spezialausbildung (Handgranaten).
Durchführung gemäß den erarbeiteten Programmen.

8. Ergebnisbewertung und Qualifikation

Ausarbeitung von normierten Prüfungsanforderungen (Abstellen auf Erfahrungswerte in Infanterieschulen und -kursen).

Qualifikation: genügend beziehungsweise ungenügend. Genügend des Betreffenden in der Ausbildung: Heranziehung für Spezialausbildung. Ungenügend: Nachexerzieren.

9. Schlußbemerkungen

Die von uns aufgestellten Mindestanforderungen sind nicht im Verlaufe eines Wiederholungskurses von allen Wehrmännern zu erreichen. Die Ausbildung muß daher auf verschiedene Kurse verteilt werden. Sämtliche Themata, die sich auf den einzelnen Wehrmann beziehen, sollten im nächsten Wiederholungskurs behandelt und ausgebildet werden, in Kombination mit Übungen im Verband gemäß *erster Dringlichkeit*. Dieses Programm wird im darauffolgenden Wiederholungskurs repetiert. Die Themata der Arbeit im Verband gemäß *zweiter Dringlichkeit* können dann in Angriff genommen werden, wenn alle Wehrmänner die normierten Prüfungsanforderungen in der Einzelausbildung erreicht haben.

Wir haben uns bei unserer Forderung nach Ausbildungszeit an ein Minimum gehalten, um die Artillerieausbildung nicht zu stark zu beschränken. Wir möchten jedoch festhalten, daß wir es für absolut notwendig erachten, dieses Minimum auch zur Verfügung gestellt zu erhalten, da alle Artilleristen eine intensivere und dementsprechend mehr Zeit in Anspruch nehmende Gefechtsausbildung dringend nötig haben.

Es ist unseres Erachtens nicht sinnvoll, für die einzelnen Ausbildungsthema Standardübungen vorzuschreiben, da jeder Einheitskommandant eigene Vorstellungen bezüglich Gefechtsausbildung hat, die er, bei voller Ausnützung der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, auch sicher sinnvoll und realistisch anwenden wird. Er wird bei der Planung seiner Arbeitsprogramme und bei der Anlage seiner Übungen unter anderem auch durch die Abgabe der Merkblätter und durch den Austausch von Übungsanlagen mit Infanterieeinheiten unterstützt werden. Wir sind uns im klaren darüber, daß im Anfangsstadium dieser neuen Zusammenarbeit mit der Infanterie, diese wenig oder gar nicht von uns profitieren wird, glauben aber, daß der Aufwand sich lohnt und die anfänglich einseitige Hilfe und Unterstützung bald ein entsprechend anerkennendes Echo finden wird.